

Aus der VSA-Region Appenzell

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **50 (1979)**

Heft 7

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schulungs- und Wohnheime Rossfeld, Bern.

berufliche Ausbildung im Heim angewiesen, vielmehr wurde es ihnen ermöglicht, in der näheren oder weiteren Umgebung des Heims eine Berufslehre absolvieren zu können. Gross ist die Zahl der Praktikanten und erzieherischen Mitarbeiter, die unter Ernst Müller ihr praktisches Rüstzeug holen konnten. Viele von ihnen haben später selber eine Heimleitung übernommen.

Ernst Müller hat in den 36 Jahren seiner Tätigkeit als Heimleiter dem Erlenhof sein persönliches Gepräge gegeben. Das Heim bekam viele Besucher vom In- und Ausland. 1969 ist das Ehepaar Müller in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Ihr Wirken wird immer mit dem Erlenhof verbunden bleiben.

Ab 1970 hat *Gerhard Schaffner* mit seiner Frau die Leitung des Erlenhofes übernommen, nachdem er vorgängig schon einige Jahre dem Beobachtungsheim vorgestanden hatte und als diplomierte Psychologe in dieser Tätigkeit für seine künftige Aufgabe wertvolle Erfahrungen hatte sammeln können. Auch für die neuen Hauseltern war der Anfang nicht leicht, fiel er doch in die Zeit der Heimkampagne, die damals in den Erziehungsheimen allgemein, in einzelnen Heimen ganz besonders die Arbeit zufolge von Angriffen von aussen, erschwerte. Die Rezession bewirkte ebenfalls einschneidende Änderungen. *Gerhard Schaffner* schreibt im Jahresbericht 1976 dazu:

«Die gegenwärtige wirtschaftliche Rezession wirkt sich in doppelter Hinsicht auf unser Heim aus: Es ist wesentlich schwieriger geworden, Jugendliche im Laufe des Heimaufenthaltes an einer externen Lehrstelle zu plazieren, was zur Folge hat, dass wir mehr von ihnen intern beschäftigen müssen als früher. Gleichzeitig sind als Folge der allgemeinen Lage die Aufträge gerade dieser internen Werkstätten teilweise zurückgegangen, was auch auf diesem Gebiet vermehrte Anstrengungen der Mitarbeiter erfordert. Gemäss unserer Statistik hatten wir 1975 am Jahresende oder beim Austritt aus dem Heim im Laufe des Jahres sechs Hilfsarbeiter in einer externen Stelle, während 21 weitere in einer externen Berufs- oder Anlehre standen. Ein Jahr später überschritt die Zahl der Hilfsarbeiter das Dreifache, aus 6 wurden 19, während die Jugendlichen in Berufs- und Anlehrestellen um über einen Viertel von 21 auf 15 zurückgegangen sind.»

Als Folge dieser Entwicklung wurden zu den bereits bestehenden Werkstätten Schreinerei und Schlosserei eine Werkstätte eröffnet und eine Montagewerkstatt eingerichtet. Später kam noch eine Druckerei dazu, so dass der Erlenhof heute über mehr als ein halbes Dutzend Beschäftigungs-, Anlehr- oder Ausbildungsmöglichkeiten verfügt. In drei Gruppenhäusern sind je 12 Jugendliche untergebracht. Das Beobachtungsheim kann 18 Burschen aufnehmen. Seit einigen Jahren ist auch mit Erfolg eine interne Uebergangsgruppe mit 6 Plätzen geschaffen worden, um den Jugendlichen den Uebergang in das Leben nach

der Entlassung zu erleichtern. Neu kommt noch die Eröffnung einer externen Uebergangsgruppe in der Stadt Basel dazu.

Neue Phase der Planung

Gegenwärtig steht der Erlenhof wiederum in einer Phase der Planung. Die Nachfrage für Plätze ist zurückgegangen. Die zuständigen Organe haben daher beschlossen, die offene Abteilung des Basler Jugendheims eingehen zu lassen und das Aufnahmeheim später in den Erlenhof zu verlegen. Geplant sind also eine geschlossene Abteilung ferner Personalwohnungen, ein Sportplatz und eine Turnhalle. Diese baulichen Veränderungen hofft man Anfangs der 80er Jahre realisieren zu können.

Das 50jährige Bestehen des Erlenhofes wurde in einem festlichen, aber schlichten Rahmen gefeiert. Die Jugendlichen konnten dies auf eine originelle Art tun. Vom 28. April bis zum 1. Mai gab es zu Fuss, per Velo oder mit weiteren Transportmöglichkeiten einen Sternmarsch nach Genf und einen gemeinsamen Rückflug mit der Swissair. Am 12. Mai fand ein Treffen der ehemaligen Mitarbeiter, die während der Ära Müller im Erlenhof tätig gewesen waren, statt. 120 Ehemalige haben der Einladung Folge geleistet. Sie hatten Gelegenheit, die heutigen Einrichtungen zu besichtigen und fanden sich dann bei einem vorzüglichen Mittagessen zu Gesprächen und zum Austausch früherer Erinnerungen zusammen.

Die offizielle Jubiläumsfeier war auf Samstag, den 9. Juni, festgesetzt. Vertreter des Bundes, der Regierungen beider Basel, von Behörden sowie zahlreiche Gäste nahmen daran teil.

Von Schaffner zu Leisinger

An einer Pressekonferenz orientierten der Präsident der Kommission *Alexander Gelzer*, der Vorsteher der Vormundschaftsbehörde Basel, *Fritz Müller*, und der Heimleiter *Gerhard Schaffner*. Mit einer Tonbild-Schau und einer Besichtigung wurde die Feier eingeleitet. Nach einem Aperitif fanden sich die über 100 Teilnehmer im Theatersaal zusammen, wo *Andreas Leisinger* und *Gerhard Schaffner* in Kurzreferaten über gegenwärtige und zukünftige Probleme des Erlenhofes berichteten. Dann folgte ein gemeinsames Mittagessen, das wiederum der Küche des Erlenhofes alle Ehre machte. Sympathisch war dabei, dass an jedem Tisch eine Vertretung aus dem Mitarbeiterstab anwesend war, so dass die Gäste Gelegenheit hatten, sich noch weiter über Detailfragen orientieren zu können. Auch an dieser Stelle sei der Heimleitung und allen Mitarbeitern der herzlichste Dank ausgesprochen.

Auf Mitte August wird *Gerhard Schaffner* die Leitung des Erlenhofes an seinen langjährigen Mitarbeiter *Andreas Leisinger* übergeben, um sich in nächster Zeit der Planung und Projektierung widmen zu können. 50 Jahre Geschichte Erlenhof sind vergangen, das zweite halbe Jahrhundert beginnt. Wir wün-

schen der Heimleitung und den Mitarbeitern für die kommenden Jahre eine erspriessliche Tätigkeit. *G. Stamm*

Aus der VSA-Region Appenzell

Im **Bürgerheim Teufen**, das nun offiziell Altersheim Bächli genannt wird, haben die Hauseltern *Koller-Eggenberger* ihre Stelle auf Ende September gekündet. Sie haben mit grossem Einsatz das Heim seit 1973 geleitet und danebst noch in mannigfachen Kommissionen mitgewirkt. Seit rund einem Jahr ist die Heimfamilie in zwei Häusern auswärts untergebracht, denn das grosse, massiv gebaute Haus wird mit einem Kostenaufwand von 2,2 Mio. Franken renoviert und umgebaut. Es wird gewiss eines der schönsten Heime unserer Region werden, nachdem es jahrzehntelang in bedenklichem Zustand belassen wurde.

Leider haben nun aber gerade die mit dem Umbau und der Züglete verbundenen Mehrarbeiten für die besorgte Hausmutter eine Ueberbelastung mit sich gebracht, die nun krankheitshalber zu einem Stellenwechsel zwangen.

Da der grosse Landwirtschaftsbetrieb ziemlich abseits beim ehemaligen Waisenhaus liegt, wird gewiss mit der Zeit eine Verpachtung in Erwägung gezogen werden müssen. Gegenwärtig wird die Führung desselben in der Stellenausschreibung noch mitverlangt.

Frau *Koller* wünschen wir auch an dieser Stelle eine gute Genesung und beiden einen guten Abschluss ihrer Heimleitertätigkeit. *E. H.*

Aus der VSA-Region Schaffhausen/Thurgau

Jahresversammlung auf dem Sonnenberg

Am Nachmittag des 4. April 1979 fand auf Schloss Sonnenberg ob Stettfurt die 31. Jahresversammlung des VSA-Regionalverbandes Schaffhausen/Thurgau statt. Präsident *Richard Rahm* konnte 36 Personen willkommen heissen, darunter die Gäste *Dr. H. Bolliger* vom Zentralsekretariat und das Ehepaar *Denzler* aus Zollikon. In seinem Jahresbericht gab der Präsident eine Uebersicht vom verflossenen Geschäftsjahr: Hauptversammlung 1978 im Schloss Hagenwil; VSA-Jahresversammlung in Glarus unter dem Thema «Mut zur Unvollkommenheit»; Randwanderung mit Augenschein bei *Julio Magus* in Schleithem und Besichtigung der Kolonie Herdern.